

Lehramtsstudium
Sekundarstufe Allgemeinbildung
Verbund West

Forschung und
im Kontext von
und



Forschungsbefunde
Professionalisierung
Mentoring

Christian Kraler
Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung
Universität Innsbruck

<https://www.uibk.ac.at/ils/>
Christian.Kraler@uibk.ac.at

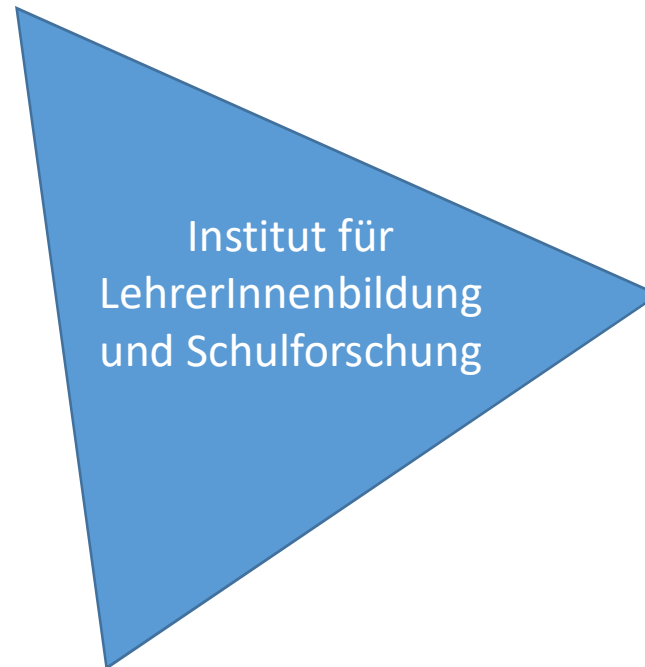
HOCHSCHULLEHRGANGSAUFBAU

Gruppe I und II Stams Präsenz/Online

Semester	Titel der Lehrveranstaltung	Datum	Uhrzeit	Referent*in
WiSe 23/24	Orientierung, Berufsbiographie und Erfahrungsraum zum Mentoring	Freitag, 08. September 2023 Samstag, 09. September 2023	14.00 - 19.00 08.15 - 17.30 PRÄSENZ	Mag. Dr. Klaudia Zangerl, BEd Mag. Dr. Eberhard Spiss Mag. Elisabeth Haas, BEd PhD KPH Edith Stein
WiSe 23/24	Instrumente, Modelle und Grundlagen der Beratung	Freitag, 20. Oktober 2023 Samstag, 21. Oktober 2023	jeweils 09.00 - 16.30 PRÄSENZ	Mag. Angelika Hummel KPH Edith Stein
WiSe 23/24	Entwicklung und Rollenverständnis von Beratungskompetenzen und Beratungshaltungen	Mittwoch, 08. November 2023 Mittwoch, 22. November 2023 Gruppe 1: Freitag, 10. November 2023 Samstag, 11. November 2023 Gruppe 2: Freitag, 17. November 2023 Samstag, 18. November 2023	ONLINE: 17.00 - 21.00 jeweils 09.00 - 17.30 ONLINE jeweils 09.00 - 17.30 ONLINE	Mag. Angelika Hummel KPH Edith Stein
WiSe 23/24	Forschung und Forschungsbefunde im Kontext von Professionalisierung und Mentoring	Dienstag, 12. Dezember 2023 Online: 5 UE werden vereinbart	10.00 - 18.30 ONLINE	Prof. Mag. Dr. Christian Kraler Universität Innsbruck
WiSe 23/24	Forschungsbasierte Konzepte und Modelle zu den PPS im BA/MA-Lehramtsstudium *in	Donnerstag, 11. Jänner 2024 Samstag, 27. Jänner 2024 Online: 5 UE werden vereinbart Dienstag, 30. Jänner 2024	jeweils 09.00 - 17.30 ONLINE 17.00 - 20.00 ONLINE	Mag. Ann-Kathrin Ditttrich, PhD Mag. Dr. Claudia Schreiner Universität Innsbruck Mag. Sarah Ennemoser Praktikumsbüro Innsbruck
SoSe 24	Theoriebasierte Fallstudie der eigenen professionellen Entwicklung zur/zum Mentor:in	individuelle Terminvereinbarung bis Ende März 2024		Matthias Fink, BEd M.A. DDr. Klaus Sonnweber KPH Edith Stein
WiSe 24/25 SoSe 25	Die weiteren Seminare zum HLG Mentoring 30 ECTS-AP (Induktion) im Ausmaß von 15 ECTS-AP werden im Studienjahr 2024/25 in ähnlichem Umfang angeboten.			



Ann-Kathrin
Dittrich, Mag. Dr., PostDoc



Claudia Schreiner
Mag. Dr., Assoz.-Prof



Christian Kraler



Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung

Ass.-Profⁱⁿ, Mag^a, Drⁱⁿ. Claudia Schreiner

Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Fürstenweg 176, A-6020 Innsbruck (Raum 27, 2. Stock)
Tel.: [+43] 0512 507-44434

E-Mail: claudia.schreiner@uibk.ac.at



Institut für LehrerInnenbildung und
Schulforschung

Leitbild

Forschung

Arbeitsbereiche

MitarbeiterInnen

Sprechstundentermine

Studium & Lehre

News

Kontakt

Ausbildung

- Doktoratsstudium Erziehungswissenschaft
- Lehramtsstudium für höhere Schulen für die Fächer P.P.P. und Mathematik

Beruflicher Werdegang

- Projektleiterin am PISA-Projektzentrum, später ZVB - Projektzentrum für vergleichende Bildungsforschung angesiedelt an der Universität Salzburg
- Externe Lehrbeauftragte der Universität Salzburg
- Leiterin des Zentrums für Bildungsmonitoring und Bildungsstandards des BIFIE
- Direktorin des BIFIE (Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens)

Forschungsschwerpunkte und -interessen

- pädagogische Diagnostik und Kompetenzmessung
- evidenzorientierte Qualitätsentwicklung
- Kompetenzorientierung und Bildungsstandards
- Chancengerechtigkeit

Tätigkeiten am Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung

- Modulleitung: Diagnostizieren, Beraten, Erziehen, Unterrichten & Beurteilen (Modul 3 der bildungswissenschaftlichen Grundlagen, Bachelor Lehramt Sekundarstufe)
- Lehre (v.a. in Modul 3)

Publikationen



Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung

Mag^a. Ann-Kathrin Dittrich, PhD

Senior Lecturer

Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung
Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
Fürstenweg 176, A-6020 Innsbruck (Raum 36/1, 1. Stock)
Tel.: [+43] 0512 507-44416

E-Mail: Ann-Kathrin.Dittrich@uibk.ac.at

Institut für LehrerInnenbildung und
Schulforschung

Leitbild

Forschung

Arbeitsbereiche

MitarbeiterInnen

Sprechstundentermine

Studium & Lehre

News

Kontakt

Am ILS seit

1. November 2016

Universitäre Ausbildung

- seit November 2019 Senior Lecturer am Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck
- wissenschaftliche Mitarbeiterin (Universitätsassistentin) am Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (2016-2019)
- PhD-Studium der Bildungswissenschaften an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck, Fachgebiet Schulpädagogik (2016-2019)
- Lehramtsstudium der Unterrichtsfächer „Geographie und Wirtschaftskunde“ und „Spanisch“ an der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck (2010-2016)

Forschungsschwerpunkte

- LehrerInnenbildung
- Professionalisierungsforschung
- Schulforschung

Tätigkeiten am Institut für LehrerInnenbildung und Schulforschung

- Allgemeine Organisation & Tätigkeiten
- Pflichtmodul 1 in der LehrerInnenbildung
- Pflichtmodul 3 in der LehrerInnenbildung
- Pflichtmodul 5 in der LehrerInnenbildung

Forschungsaufenthalt

- Universität Pretoria - Faculty of Education, Südafrika, Juli-September 2019

Universität Innsbruck (AT) <https://www.uibk.ac.at/350-jahre/gemeinsam/portraits/christian-kraler.html.de> 00%

universität innsbruck DE Login MitarbeiterInnen Suche Quicklinks

Studium Forschung Netzwerk Über uns

Gemeinsam sind wir Uni

Christian Kraler

Vielseitig



Christian Kralers Interessen sind privat wie beruflich vor allem eines: vielseitig. Ein Diplomstudium in Mathematik, einen Hochschullehrgang Informatik und ein Lehramtsstudium Psychologie, Philosophie und Pädagogik und Mathematik hat er absolviert. Außerdem war Kraler Musikschullehrer und unterrichtete vor seiner universitären Karriere Klavier und Jazz, sowie in der Schule Mathematik und Psychologie. Später absolvierte er eine fünfjährige Ausbildung zum Therapeuten. „Das klingt etwas viel, aber war bedingt durch die viele Stationen in meinem Leben für mich logisch zusammenhängend“, erzählt Kraler. Einen vermeintlichen Gegensatz von Mathematik und Geisteswissenschaften sieht er nicht: „Das ist eng miteinander verbunden, schon in der antiken Philosophie hieß es ‚Alles ist Zahl.‘“

Steckbrief



Foto: Axel Springer

Name
Univ.-Prof. Mag. Dr. Christian Kraler

Funktion
Professor am Institut für
LehrerInnenbildung und Schulforschung

An der Uni seit
1997

Wohnort
Innsbruck

Herkunft
Innsbruck

<https://www.uibk.ac.at/350-jahre/gemeinsam/portraits/christian-kraler.html.de>

Christian Kraler
Department of Teacher Education and School Research
University of Innsbruck, Innrain 52a, A-6020 Innsbruck, Austria



phone: +43 512 507 44 444

eMail: Christian.Kraler@uibk.ac.at

<https://www.uibk.ac.at/ils/mitarbeiter/christian-kraler/>



... drei Fragen
zu meiner Person
in Gruppen
entwickeln

Mentoring-Prozess



unbekannt

Erfahrungs-
& Lernprozess



„bekannt“

Mentee

Professionalisierung



bekannt

Erfahrungs-
& Lernprozess



neu bekannt

Mentor(in)

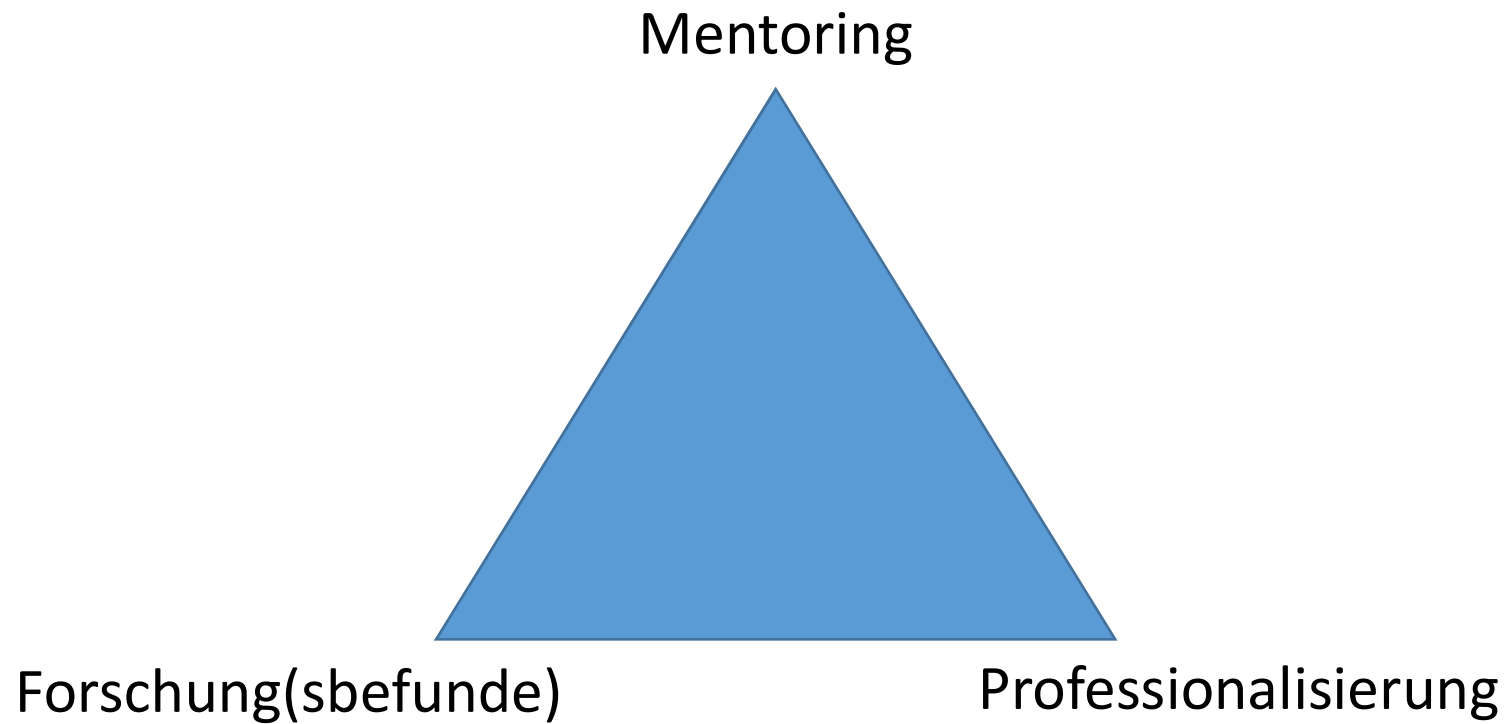


Was macht mich als Mentor aus?

think ...

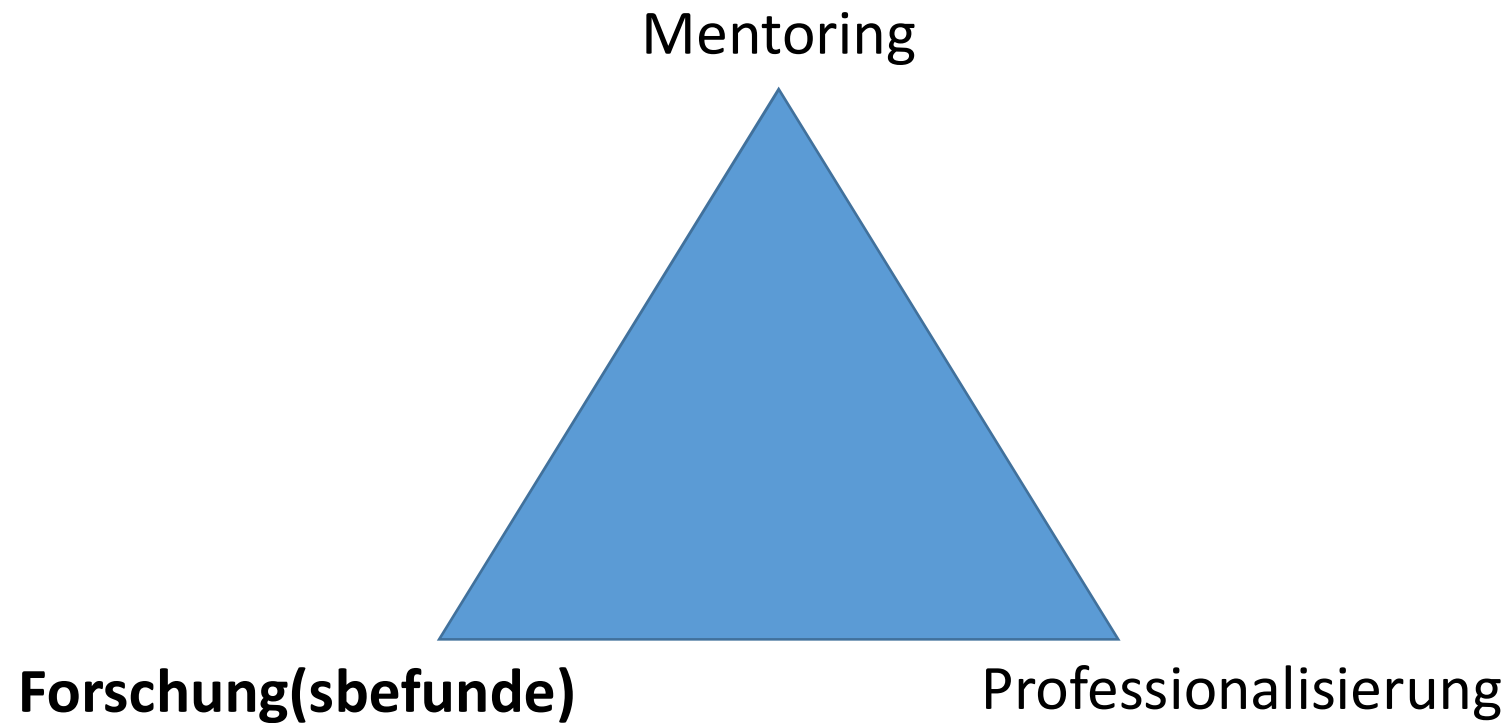
pair ...

share ...



Wozu soll ich mich mit
Forschung(sbefunden), Professionalisierung, Mentoring
beschäftigen ...





I. Ausgangsbedingungen

Kartographie der Ausgangslage

Internationale Dynamik & Diskurse

- Angloamerikanischer Raum
- Deutschsprachige Wege

Nationale Dynamik

- Reformen
- Bildungspolitik

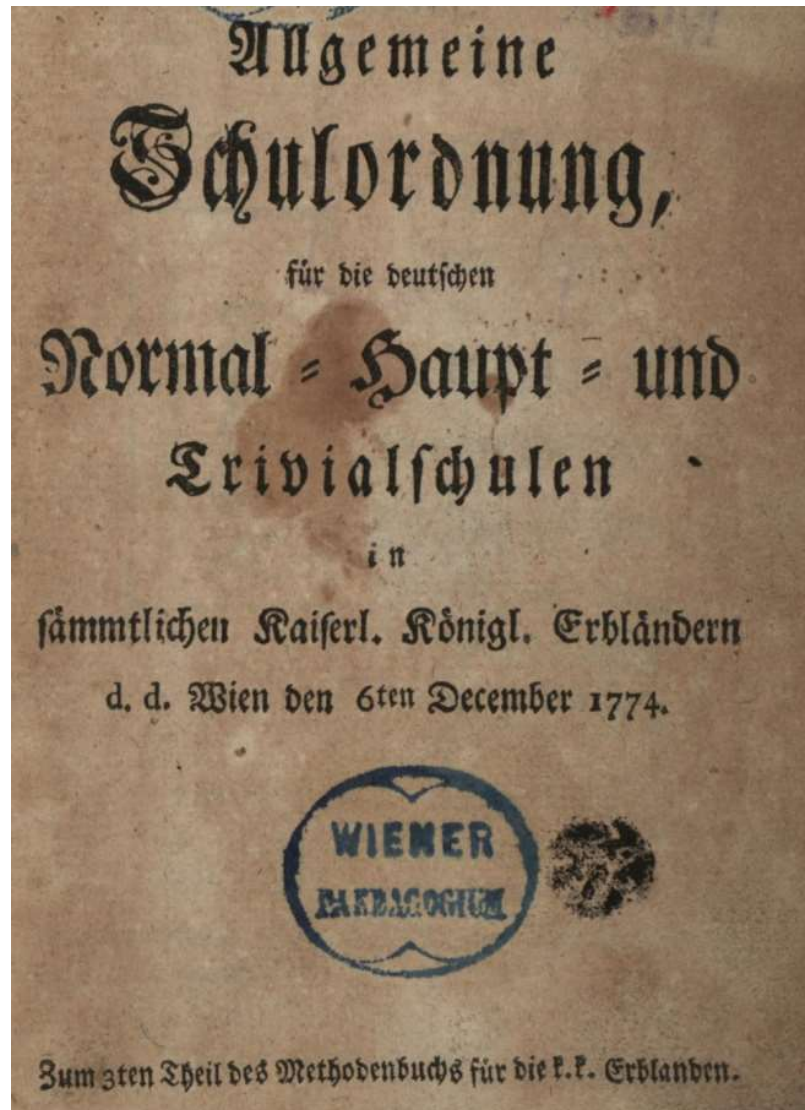
Lokale Dynamik

Interinstitutionelle Entwicklung

- EV-West
- Kulturen ...
- Sonderfälle

Intrainstitutionelle Entwicklung

- SoE
- FD/F/BiWiGr



<https://www.digital.wienbibliothek.at/download/pdf/1843007.pdf>

Mittelalter: Kloster- & Domschulen (Klerus)

13. Jh: Schreib- und Rechenstuben (Kaufleute, Handwerker)

Lateinschulen (in Städten)

1586: Ferdinand II „Tiroler Schulordnung“, erste landesweite, nichtkirchliche Reglementierung

<https://bia.unibz.it/esploro/outputs/journalArticle/Die-Tiroler-Schulordnung-von-1586/991006272796901241>

1747: mit Verweis auf die genannte Schulordnung von 1586 eine an die Gegebenheiten angepasste Version, die sog. „Erneuerte Tiroler Schulordnung“

1774: Theresianische Schulordnung

"Allgemeine Schulordnung für die deutschen Normal-, Haupt- und Trivialschulen.

Allgemeine Schulordnung für die deutschen Schulen in den K.K. Erbländern "

<https://www.digital.wienbibliothek.at/download/pdf/1843007.pdf>

„Deutsch“ bezog sich auf alle Schulen, in denen nicht Latein unterrichtet wurde.

Studienhofkommission: erste Unterrichtsbehörde

Schulorganisation, Unterrichtsgegenstände, Lehrerbildung, Schulpflicht (6 Jahre),

Schulaufsicht

1869: Reichsvolksschulgesetz. 8jährige Unterrichtspflicht, Abschaffung Schulgeld

1962: Schulgesetz. Schulpflicht 9 Jahre, PädAk

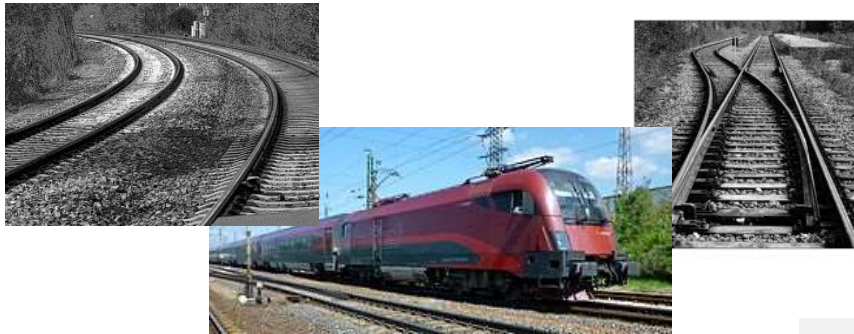
...



historisch gewachsene Strukturen

Seel 2010, S. 178ff

„Lehrerbildung – Zwei Gleise ohne Weichen und ein gemeinsames Ziel“



11. 12. 2011 bis 9.6. 2012
Railjet 663: „Neue Mittelschule“

GS/HS „Niederes Schulwesen“

Schulordnung 1774: „Normal(haupt)schulen“

→ Präparandenkurs (3-6M)

→ 1869 Reichsvolksschulgesetz–LBA (4/5 Jahre)

→ 1945 LBA reformiert (Reifeprüfung)

→ 1962/68: Pädak

→ 1999/2005/07: PH

„Gymnasien“

1808-18 Fachlehrer

1849: „Organisationsentwurf Gym/RS“

3 Jahre Uni + LA-Prüfung

1937: „Verordnung Lehrbefähigung MS“

4 Jahre Uni + Probejahr

1971: „GeiWi+NatWi Studienrichtungen“

→ univ. Abschl.

1997: Ausdifferenzierung

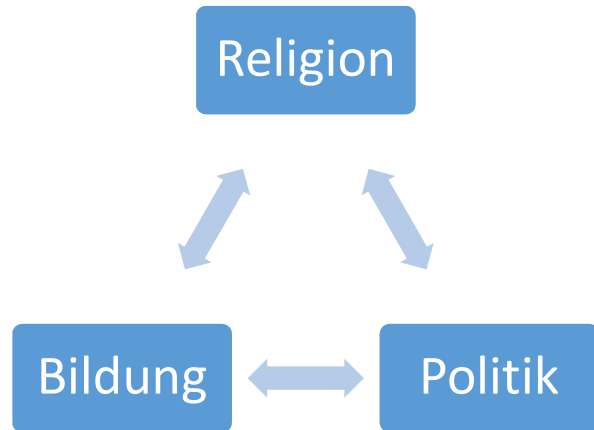
... NMS + Lehrerdienstrecht (vgl. 1920-27 „Allgemeine MS“) -> MS

LA Sekundarstufe Allgemeinbildung (2014)

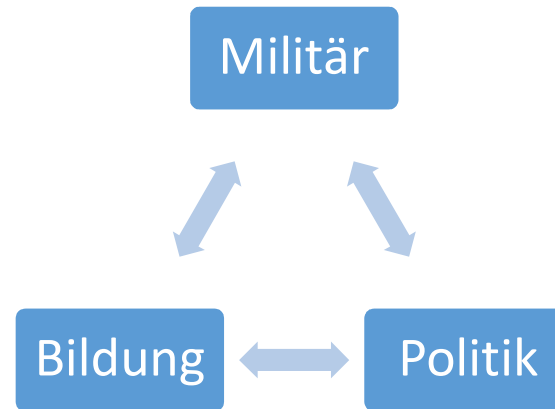
I. Ausgangsbedingungen

- II. Empirische Wende (~2000)
- PISA & „Pisa-Schock“ → Medial-gesellschaftliche Diskussion → Druck auf Bildungspolitik
- *Reformkommissionen*
- Beschluss des Parlaments (12.6. 2013):
gesetzlichen Grundlagen für *neuen Lehramtsstudien*
- *Grundschullehramt* (3 Jahre postsekundär bzw. BA)
→ 4 (BA)+1(MA) Jahre
Lehramt *Sekundarstufe Allgemeinbildung* (4,5J Diplom)
→ 4 (BA)+2(MA) Jahre + *Induktion*

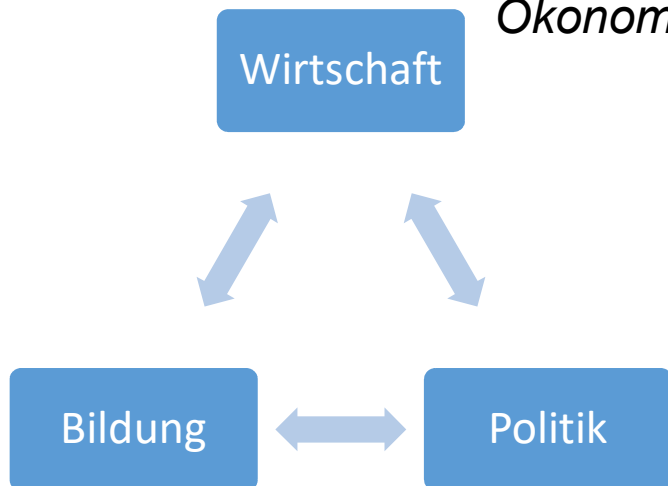
~ Mittelalter – 17./18. Jh.
Glaube und Wissen



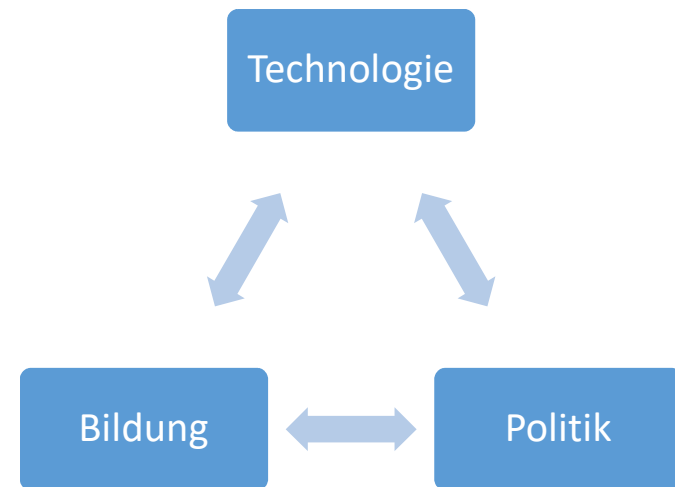
~ 17./18. – 19./20. Jh.
Sozialisation/Legitimation

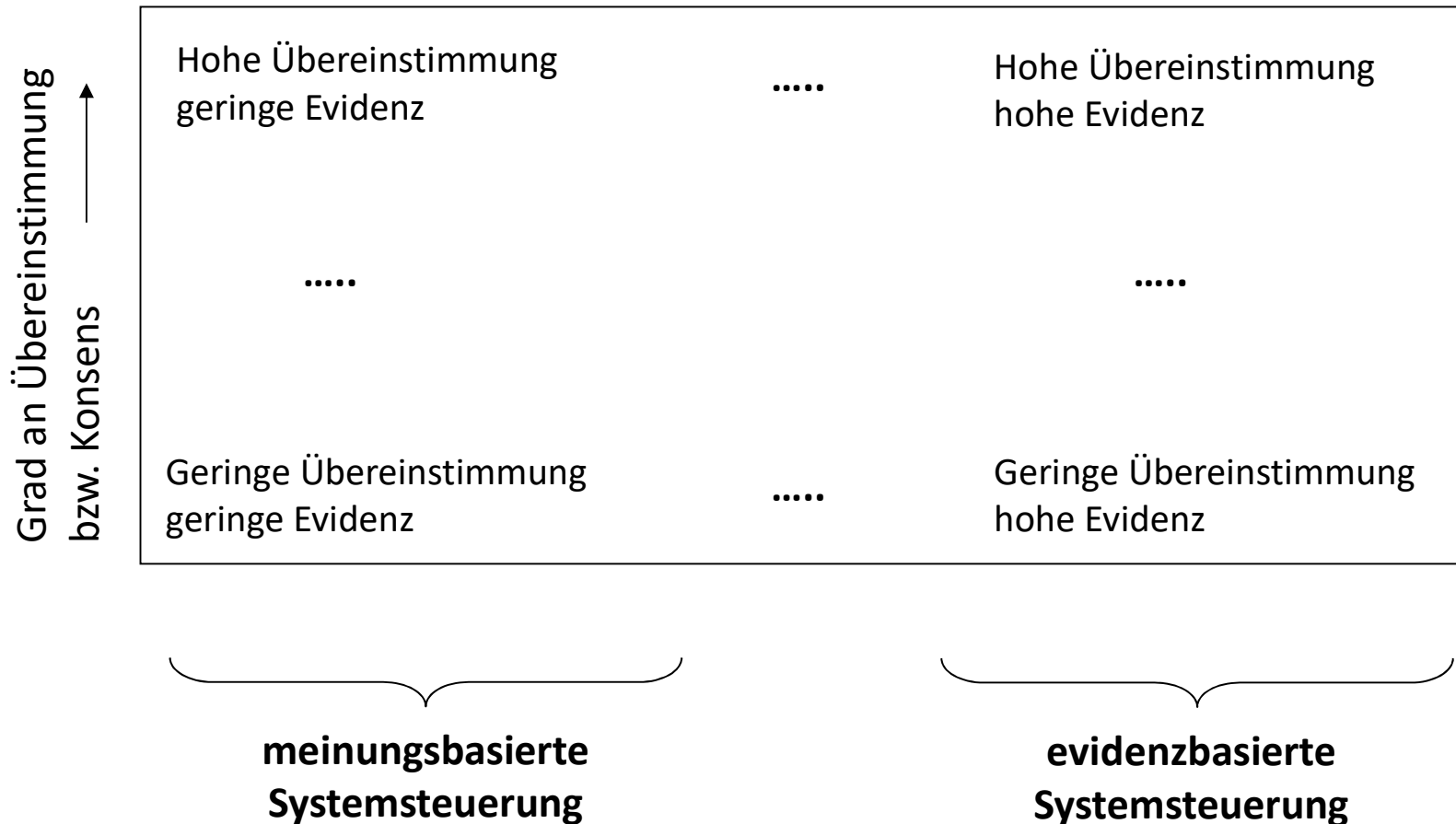
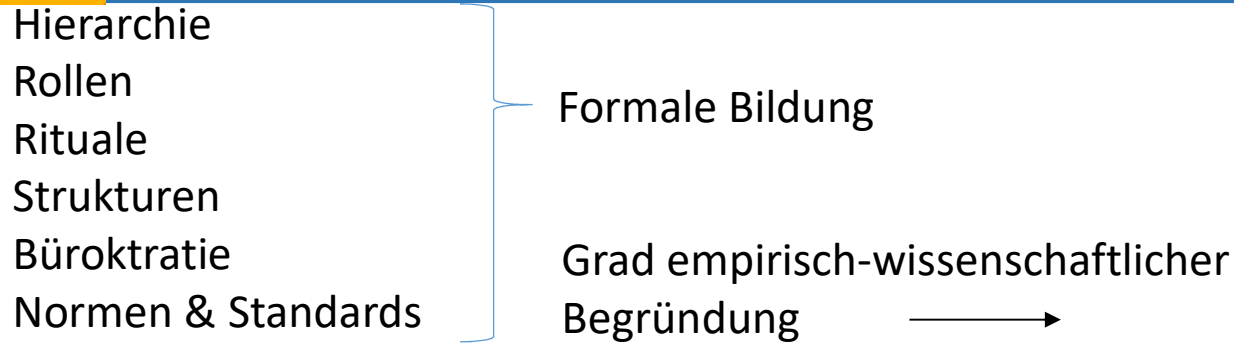


~ ab industrieller Revolution/20. Jh.
(Neo-)Liberalisierung und
Ökonometrisierung

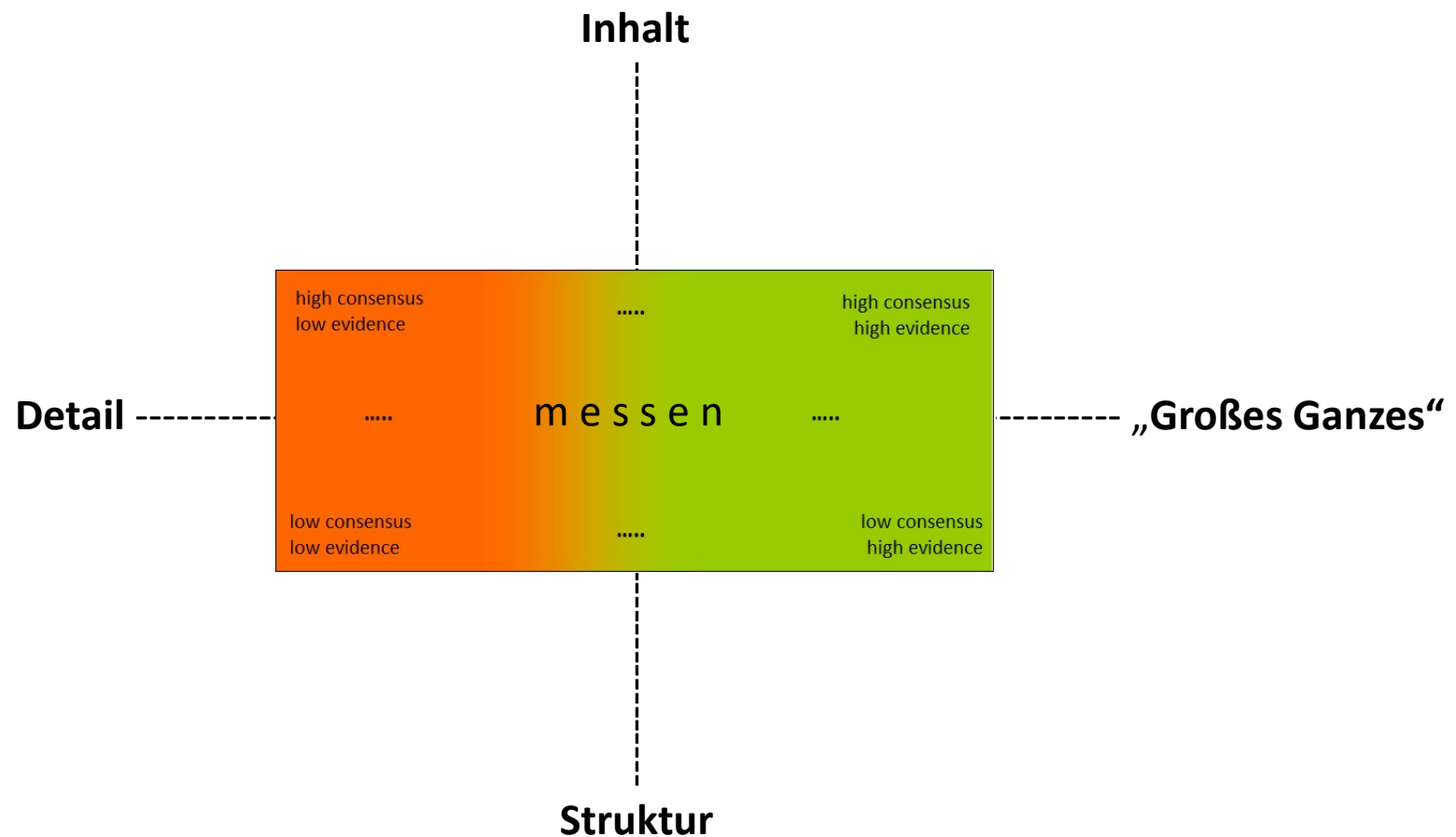


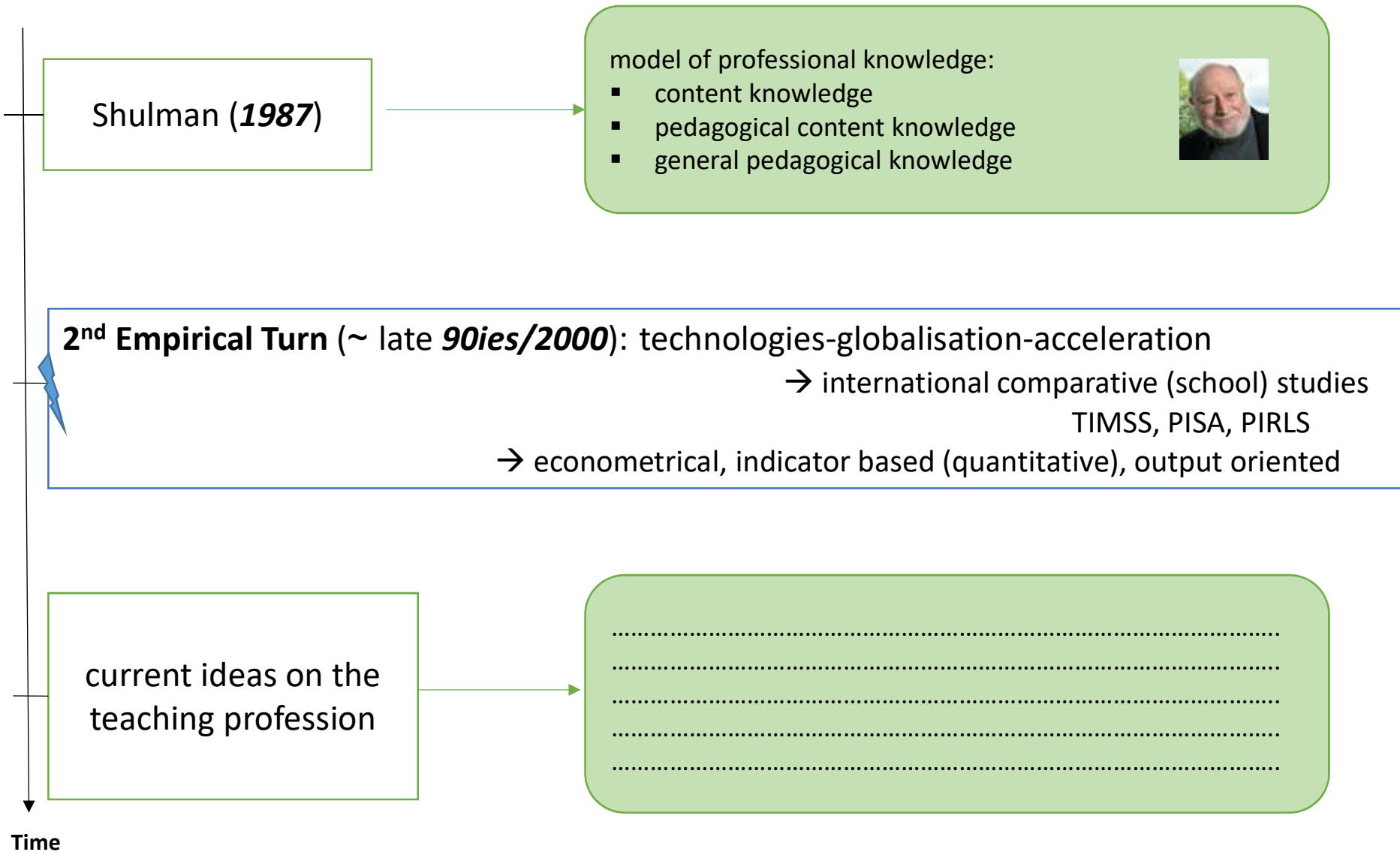
~ Ende 20. Jahrhundert





Einführung - Denkfiguren



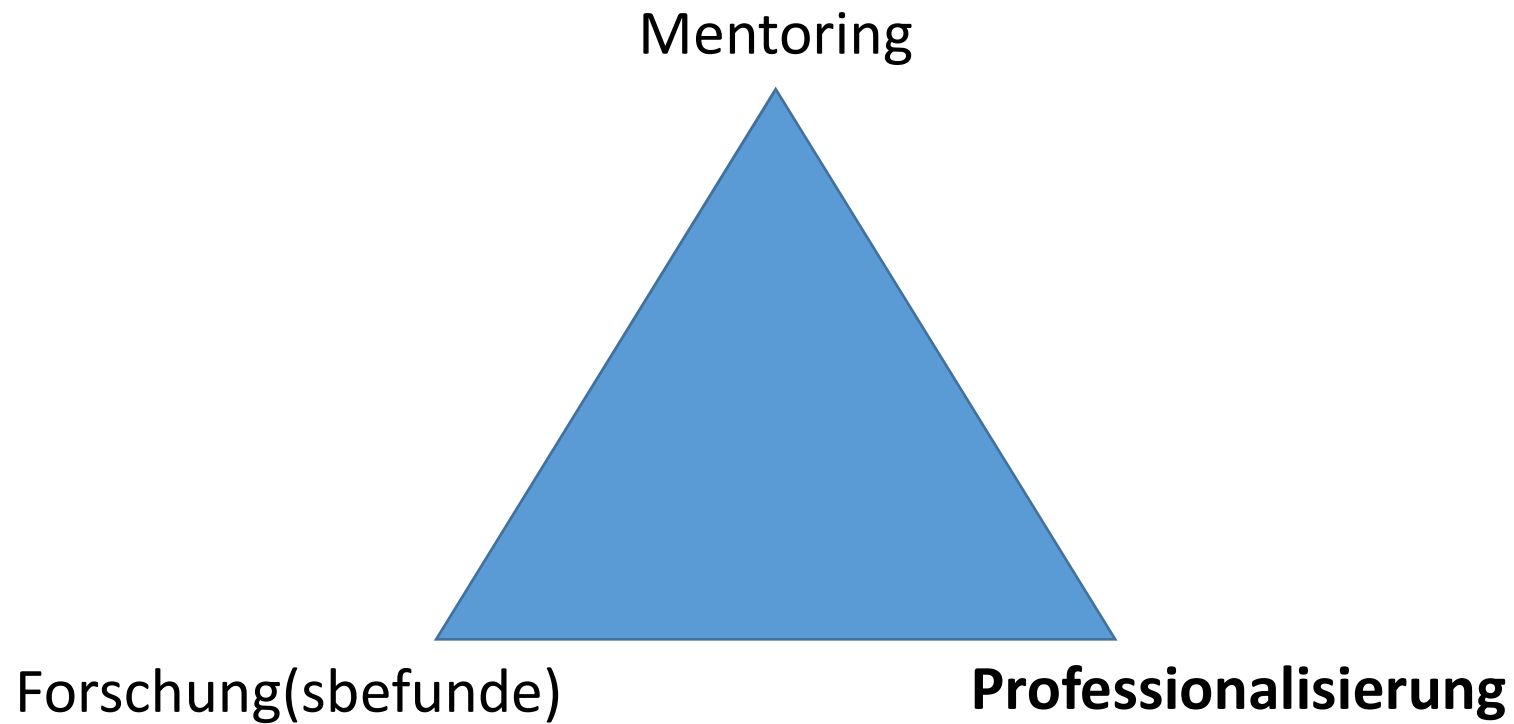


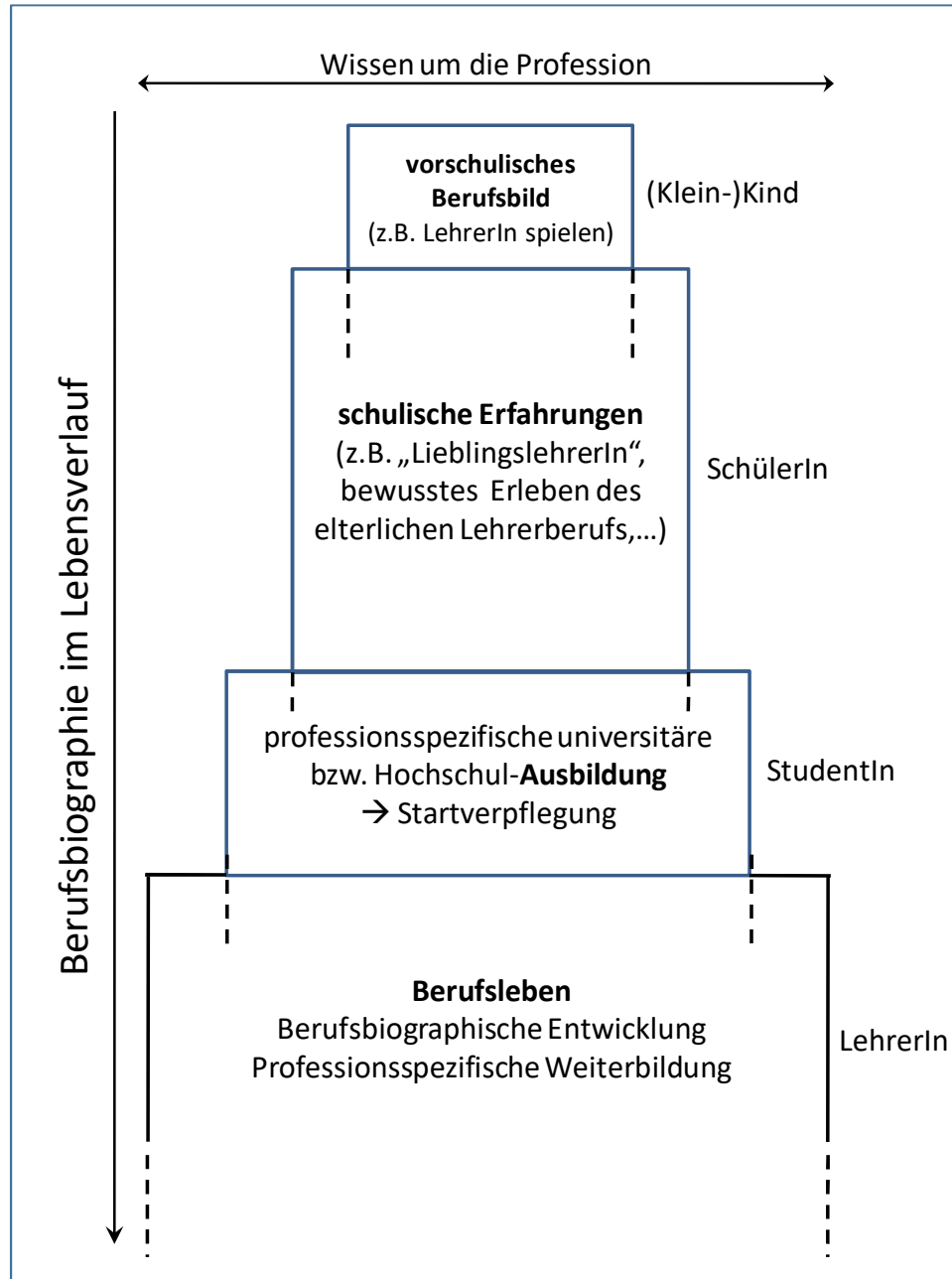
„We need standards [...] to make our schools work well in solving the myriad tasks they face. But [...] standards alone will not work. We need a surer sense of what to teach to whom and how to go about teaching it in such a way that it will make those taught more effective, less alienated, and better human beings.“ Bruner, J. (1996)





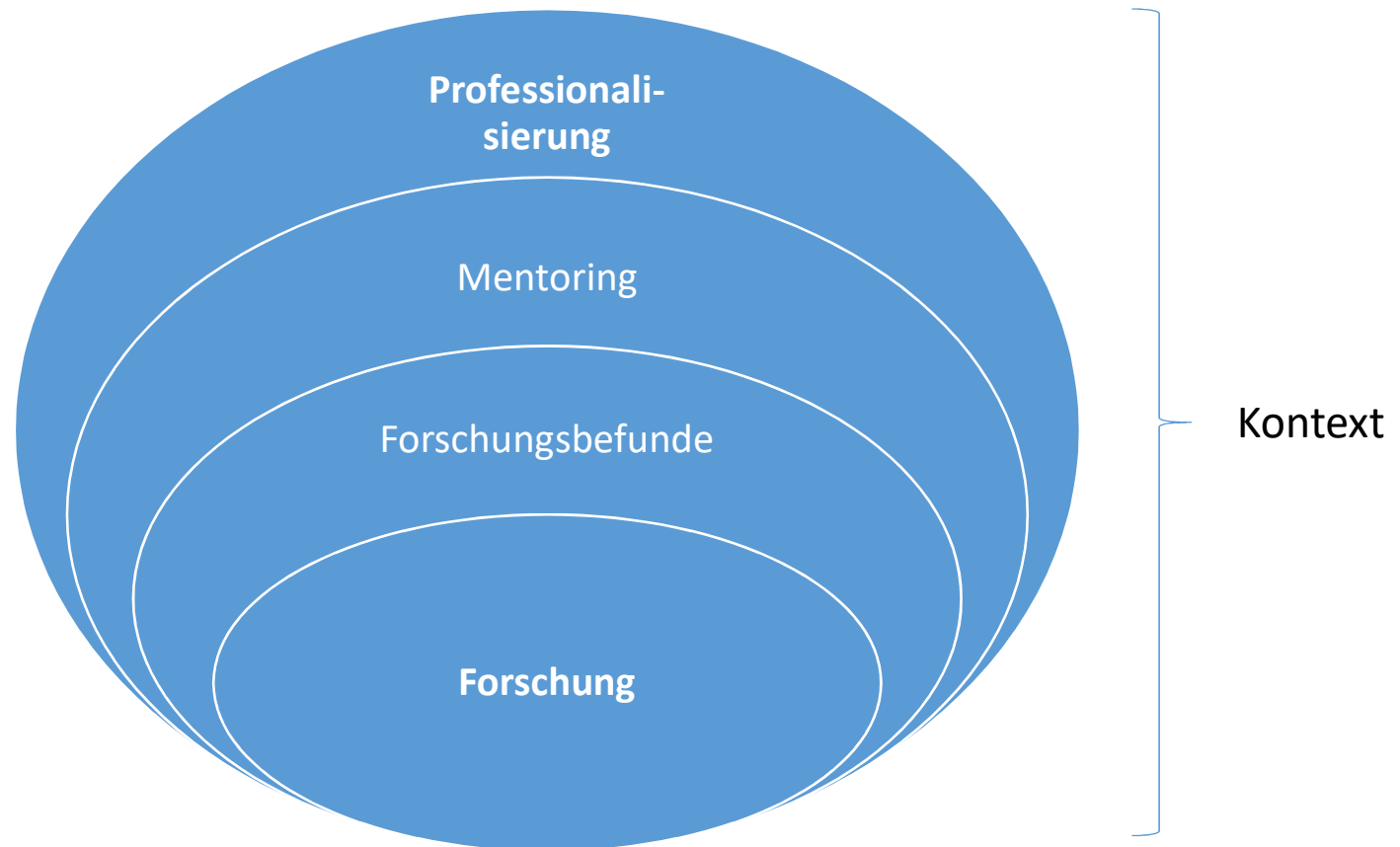
<https://www.handbuch-lehrerbildung.net/>





LLL

Abbildung 1: vom Kleinkind
zur Lehrerin/zum Lehrer
(Kraler, Ch. 2009)



LehrerInnenberuf als Profession

- Profession -"professio" als öffentliches Bekenntnis zu einer Tätigkeit
 - hebt sich von anderen Berufen dadurch ab, dass sie über den allgemeinen Leistungsanspruch des Fachmenschentums hinaus eine Dienstleistungsethikvertritt, welche von gemeinwohlbezogener Bedeutsamkeit geprägt ist
 - Beruf ≠ Profession
-
- Universalistisch: auf das Gemeinwohl bezogen
 - Spezifisch: auf eine spezielle Zuständigkeit ausgerichtet
 - Neutral: nicht affektgeladen
 - Leistungsbezogen: misst sich am Erfolg
 - Hoch spezialisierte Berufsgruppen
 - Tätigkeit in relevanten, krisenanfälligen Bereichen der Gesellschaft
 - wissenschaftliche Fundierung (Forschungsbasiert, Fachsprache)
 - zeitlich begrenztes, lizenziertes Interventions- und Eingriffsrecht in die (als autonom zu verstehende) Lebenspraxis von Individuen
 - Kollektivitätsbezogen: stellt eine öffentliche Aufgabe dar
 - Berufsethos, Zugangsregelung, Organisation, Reflexion und Begründungsverpflichtung

(vgl. Oevermann1996)

<https://www.uibk.ac.at/iup/buecher/9783991060710.html>



Prolegomena zur Professionalisierung (in) der Lehrer*innenbildung

Entwicklungen der Profession über gewachsene Grenzen hinaus

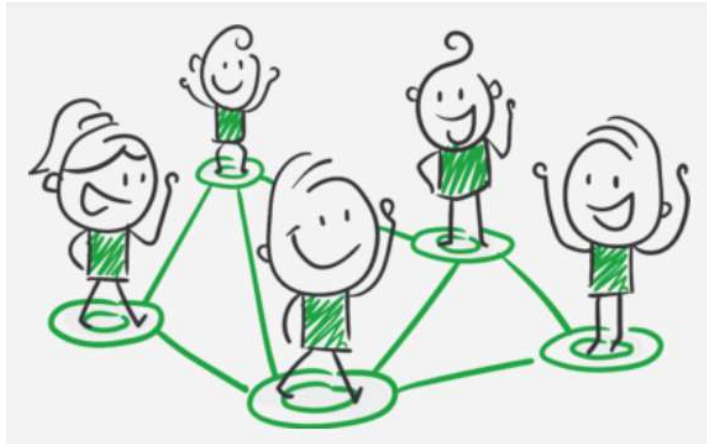
Christian Kraler, Sabrina Bacher, Claudia Schreiner

The importance of the role of the teacher as an agent of change, promoting understanding and tolerance, has never been more obvious than today. It is likely to become even more critical in the twenty-first century. The need for change [...] places enormous responsibilities on teachers [...]. Improving the quality of education depends on first improving the recruitment, training, social status and conditions of work of teachers; they need the appropriate knowledge and skills, personal characteristics, professional prospects and motivation if they are to meet the expectations placed upon them. (Delors 1998, 141f)

1. Einleitung

Im Schuljahr 1923/24 gab es in Österreich 35.121 Lehrpersonen bei einer Gesamtbevölkerung von 6.562.000 Personen (Stand 1924), im Schuljahr 2019/20 waren es 94.156 bei 8.917.000 Einwohner*innen (Stand 2020, Werte Statistik Austria). In Prozent hat damit die Zahl der Personen im Lehrer*innenberuf in Österreich in den letzten knapp hundert Jahren bei einem Gesamtbevölkerungswachstum von 35,9 Prozent um 168 Prozent zugenommen (die Idee für diesen Vergleich stammt aus Syring/Weiß 2019, 9). Natürlich gibt es hierfür differenzierte Gründe, die von einer Reduktion der Klassenschüler*innenhöchstzahl bis zum grundsätzlichen Wandel der Unterrichtskultur insbesondere seit den 1980er Jahren reichen. Die überproportionale Zunahme an Lehrpersonen im staatlichen Bildungssystem in Relation zur Steigerung der Gesamtbevölkerung kann jedenfalls als quantitativer Ausdruck der gestiegenen Bedeutung dieses Berufsstandes in der Gesellschaft interpretiert werden. Dies zeigt sich auch an der letzten Reform der Lehrer*innenbildung in Österreich mit der Bologna-strukturierten Päd-

https://www.uibk.ac.at/iup/buch_pdfs/grenzgaenge_grenzziehungen/10.15203-99106-071-0-04.pdf



... Arbeitsgruppen

Forschendes Lernen ...

Haltung → Forschungshaltung

- objektiv bzw. intersubjektiv
- transparent, nachvollziehbar
- kritisch („Grenzen“)
- methodologisch (theoriebasiert, methodenbasiert)
- Forschungsgegenstandsadäquat

Lernen

→ Veränderung

→ Entwicklung (zielgerichtete Veränderung)

→ Lernen („Neues“)

- ergebnisoffen
- fokussiert
- vorläufig/nicht abgeschlossen

Kurt Lewin (1890-1947): „action research“

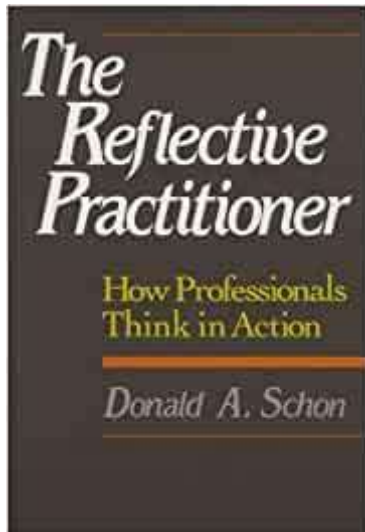
- Kritik an einer rein experimentellen Sozialpsychologie
- Begründung einer Wissenschaft,
- deren Hypothesen praxisnah sind
 - deren Implikationen zu Veränderungen im Sinne einer Problemlösung führen.



Ziel der Aktionsforschung:

- an konkreten Problemen aus der Praxis ansetzen
- direktes soziales Handeln ermöglichen

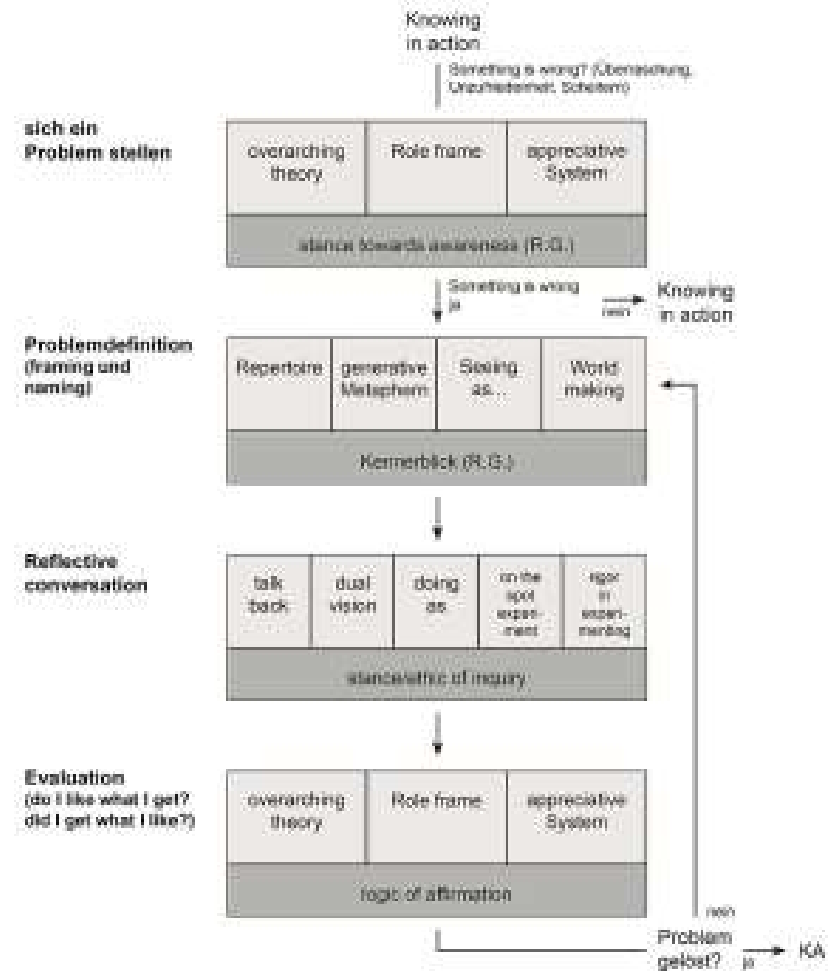
Die Beziehung zwischen Forscher und Beforschten/m zeichnet sich durch symmetrische Kommunikationsstrukturen aus



Donald Alan Schön
(1930 – 1997)

Taschenbuch: 384 Seiten

Verlag: Basic Books (23. September 1984)



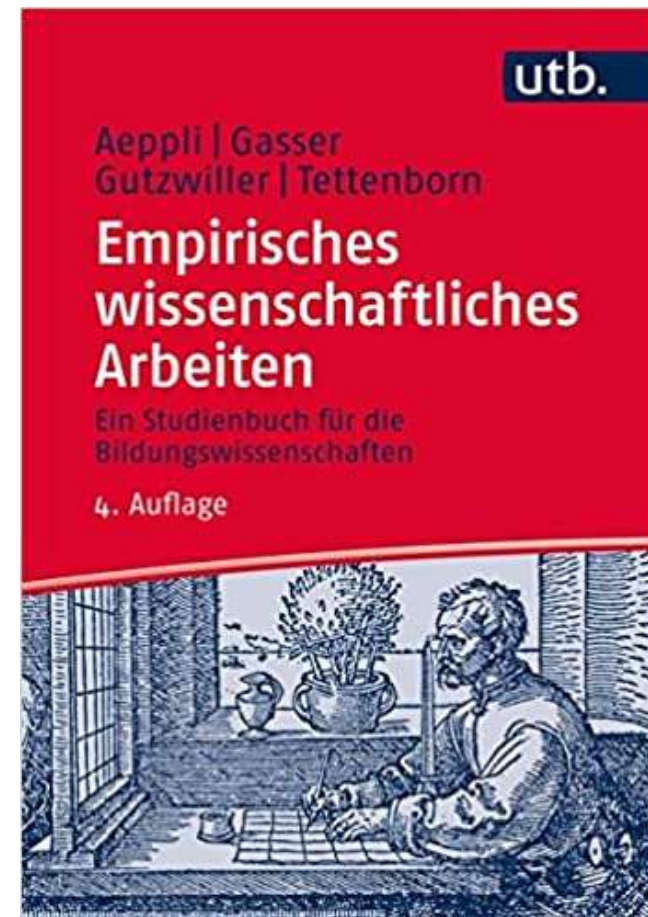
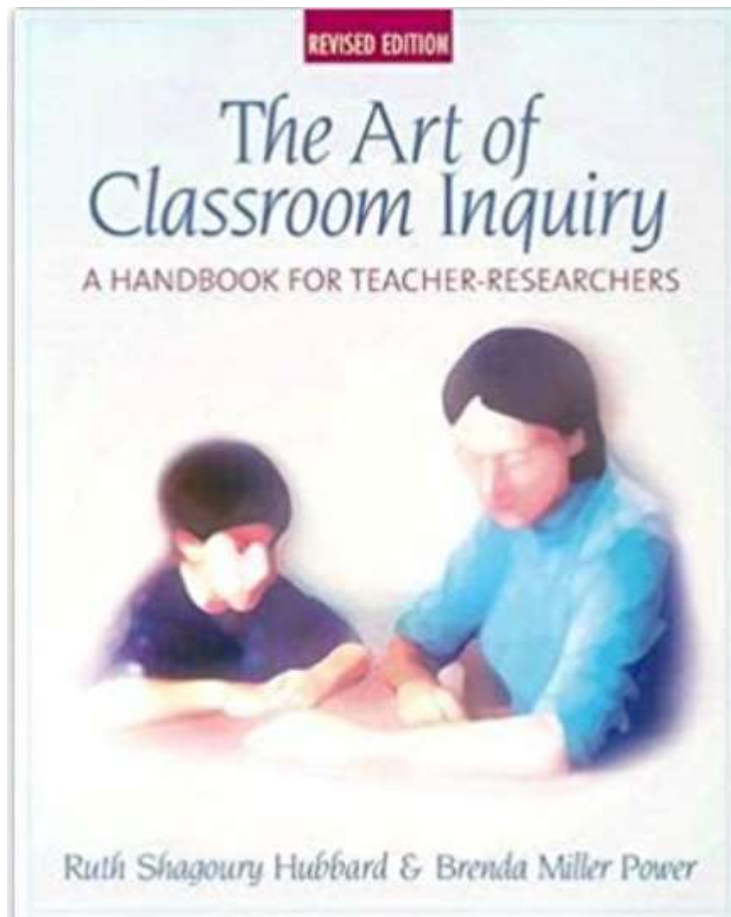
Aktionsforschung



1 Einleitung:			
Was können Sie in diesem Buch lesen?	9		
1.1 Motive von Aktionsforschung	11		
1.2 Charakteristika von Aktionsforschung	13		
1.3 Aufbau und Gebrauch des Buches	18		
1.4 Getting started: Forschung und Entwicklung in Gang bringen	20		
2 Das Tagebuch:			
Begleiter des Forschungsprozesses	25		
2.1 Warum Tagebuch schreiben?	25		
2.2 Tagebücher haben Tradition	26		
2.3 Anregungen für das Schreiben von Tagebüchern	27		
2.4 Die eigene Forschung beginnen	40		
M1 Der erste Arbeitsvorschlag: Tagebuch	41		
M2 Aufwärmen und Muskeln-Spielen-Lassen	42		
M3 Schriftliches Nachdenken	43		
3 Entwicklung eines Ausgangspunktes für die Forschung	45		
3.1 Was sind Forschungsausgangspunkte?	45		
3.2 Finden von Ausgangspunkten	53		
M4 Brainstorming: Finden von Ausgangspunkten	54		
M5 Eine Methode, um einige Ausgangspunkte eine Zeitlang parallel zu überlegen	55		
3.3 Gesichtspunkte für die Auswahl eines Ausgangspunktes	56		
M6 Auswahl eines Ausgangspunktes	56		
4 Nähere Klärung des Ausgangspunktes	60		
4.1 Vom „ersten Eindruck“	60		
4.2 ... über die Aktivierung zusätzlichen Wissens	63		
4.3 ... zur Formulierung einer eigenen praktischen Theorie	66		
4.4 Methodische Vorschläge zur näheren Klärung von Forschungsausgangspunkten	73		
M7 Analysegespräch in einer Gruppe	74		
M8 Gespräch mit kritischen FreundInnen	78		
M9 Graphische Rekonstruktionen	80		
M10 Eine Geschichte aus Karten	82		
M11 Drei Listen: Merkmale – Bedingungen – Handlungsmöglichkeiten	82		
M12 Von Kategorien zu Hypothesen	83		
4.5 Entwicklung oder Forschung?	87		
4.6 Zielklärung und Entwicklung von Erfolgsindikatoren	90		
M13 Ziele konkretisieren und Erfolgsindikatoren formulieren	91		
M14 Einige Anregungen zur Entwicklung von Erfolgsindikatoren ...	95		
5 Sammlung von Daten	97		
5.1 Erfahrungen machen und Daten sammeln	97		
M15 Schlüsse ziehen und Argumente aufbauen (Die Leiter des Schließens)	100		
5.2 Gütekriterien von Aktionsforschung	103		
5.3 Sammlung bereits vorliegender Daten	111		
M16 Dossier	112		
M17 Spurensicherung	113		
5.4 Beobachtung und Dokumentation von Prozessen	114		
M18 Einstimmung auf Beobachtungen	117		
M19 Anekdoten	119		
M20 Aufzeichnungen bei nachträglicher Themenwahl	120		
M21 Beobachtungsprofil	121		
M22 Unterrichtsprotokoll	124		
M23 Schattenstudie	125		
M24 Teilweise Transkription von Aufzeichnungen	129		
M25 Transkriptionsregeln	129		
5.5 Interview und Gespräch	133		
M26 Vorbereitung eines Interviewleitfadens	135		
M27 Erste Interviewversuche	140		
M28 „Standardfragen“ zur Unterrichtsanalyse	141		
M29 Übung zum Interviewen	143		
5.6 Die schriftliche Befragung	149		
M30 Schülertagebuch	159		
5.7 Eine kombinierte Methode: die Triangulation	160		
M31 Triangulation	160		
6 Analyse von Daten	163		
6.1 Aus Daten Sinn gewinnen	163		
M32 Übung zur Datenanalyse	170		
6.2 Konstruktive Analysemethoden	175		
M33 Datenresümées verfassen	175		
M34 Kategorien bilden und Daten kodieren	175		

M 35 Theoretische Notizen schreiben	178		
M 36 Zählen	179		
M 37 Metaphern bilden	180		
6.3 Kritisch-prüfende Analysemethoden	183		
M 38 Prüfung von Thesen	184		
M 39 Kommunikative Validierung	186		
6.4 Komplexe Methoden	187		
7 Entwicklung und Erprobung von Handlungsstrategien	207		
7.1 Praktische Handlung als Teil der Forschung	207		
7.2 Was sind Handlungsstrategien?	210		
7.3 Wie finde ich möglichst viele, auf meine Situationsdiagnose passende Handlungsstrategien?	215		
M 40 Individuelles Brainstorming	218		
7.4 Wie wähle ich aus den verfügbaren Alternativen die zu erprobenden Handlungsstrategien aus?	218		
M 41 Gedankliches Überprüfen von Handlungsalternativen	218		
M 42 Kluge-Ideen-Konzentrations-Methode	220		
7.5 Wie konkretisiere ich die Handlungsstrategie und wie mache ich mich mit ihr vertraut?	227		
7.6 Wie kann ich den Erfolg der erprobten Handlungsstrategien überprüfen und die mit ihnen gemachten Erfahrungen festhalten?	228		
M 43 Zeitplan	229		
8 Darstellung und Kommunikation von Lehrerwissen	236		
8.1 Welchen Sinn hat die Darstellung und Kommunikation von Lehrerwissen?	236		
8.2 Die drei Grundfragen bei der Darstellung und Kommunikation von Lehrerwissen: Was, wie, an wen?	239		
8.3 Schriftliche Darstellung und Kommunikation von Lehrerwissen	245		
M 44 Cross Case Analysis: Ein Lehrerteam erstellt einen Übersichtsbericht	249		
8.4 Das Schreiben	252		
M 45 Was heißt Schreiben für Sie?	254		
M 46 Flexibilität beim Schreiben	255		
M 47 Schriftliches Erklären	255		
M 48 Vom Interview zur Textcollage	264		
9 Aktionsforschung und Schulentwicklung	267		
9.1 Zwei Beispiele	267		
9.2 Aktionsforschung in Unterrichtsentwicklung und Schulentwicklung: Gemeinsamkeiten und Unterschiede	269		
9.3 Einstieg und Klärung der Situation	276		
M 49 Muster einer Vertraulichkeitsvereinbarung in Lehrergruppen	283		
9.4 Sammlung von Daten	285		
M 50 SWOT-Analyse	288		Diese Seite ist momentan nicht verfügbar
9.5 Analyse von Daten	288		
M 51 Gesichtspunkte bei der Gestaltung einer Feedback-Konferenz	288		
9.6 Entwicklung und Erprobung von Handlungsstrategien	289		
M 52 Planung von Entwicklungs- und Evaluationsvorhaben	290		
M 53 Arbeitsplanung für das Projekt	291		
10 Aktionsforschung in der Lehrerbildung	292		
10.1 Aktionsforschung von LehrerbildnerInnen	293		
10.2 Aktionsforschung in der Erstausbildung von LehrerInnen	295		
10.3 Fortbildung professioneller PraktikerInnen	300		
11 Lesson Studies and Learning Studies	305		
11.1 Lesson Studies	305		
M 54 Planung, Beobachtung und Diskussion einer Forschungstunde	307		
M 55 Regeln für die Durchführung einer Lesson Study	311		
11.2 Learning Studies	314		
12 Ein Blick hinter die Kulissen	326		
12.1 Die Wurzeln der Aktionsforschung	326		
12.2 Eine Konzeption für Innovationen im Schulwesen	327		
12.3 LehrerInnen als Mitglieder einer Profession	328		
12.4 Professionelles Handeln	329		
12.5 Der Wertbezug pädagogischer Handlungen	337		
12.6 Die soziale Situierung professionellen Handelns	337		
12.7 Aktionsforschung von PraktikerInnen als Forschung	340		
12.8 Die Iterativität von Aktionsforschung	342		
12.9 Ein Beispiel: Die Sache mit den Hausübungen	343		
13 Epilog	348		
Verzeichnisse	349		
Literaturverzeichnis	349		
Index	366		
Abbildungsverzeichnis	368		

Weitere Literatur:





PhD Education (Doktoratsstudium)

Fakultät	Fakultät für LehrerInnenbildung
Dauer / ECTS-AP	6 Semester / 180 ECTS-AP
Akademischer Grad	Doctor of Philosophy (PhD)
Niveau der Qualifikation	Doctorate (3. Studienzyklus) <small>(ISCED 11) Stufe 8, EDI2020, Stufe 8</small>
ISCED-F	0110 Pädagogik nicht näher definiert
Studienart	Vollzeit
Studienkennzahl	UC 794 056 xxx
Curriculum	Mitteilungsblatt vom 28.05.2015, 54. Stück, Nr. 437 (2015W)*
Unterrichtssprache	Deutsch
Voraussetzung	Fachlich infrage kommendes Diplom- oder Masterstudium oder Äquivalent und Sprachnachweis
Bewerbung	ONLINE bewerben

Studium

Studienangebot

Von A-Z

Nach Abschlüssen

Nach Fakultäten

Nach Themenfeldern

Zusatzangebot

Studienberatung

Zulassung zum Studium

Studienorganisation

International studieren

Zahlen und Fakten

LFU:online

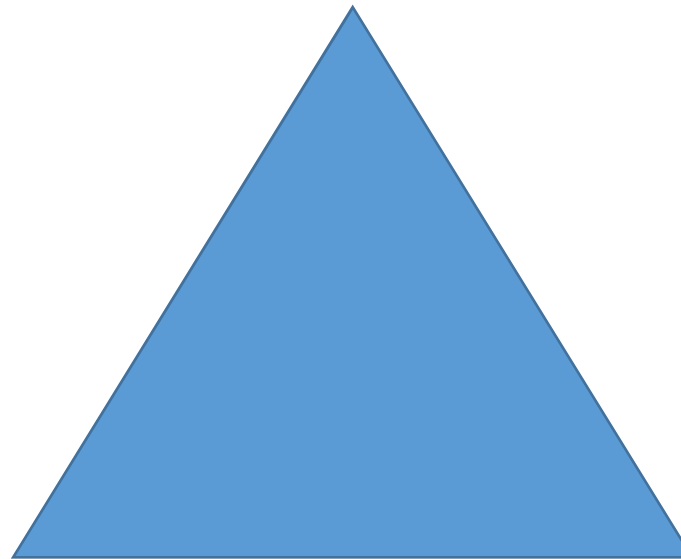
Weiterführende Links

Voraussetzung

Fachlich infrage kommendes Diplom- oder Masterstudium an der Universität Innsbruck:

- Diplomstudium Lehramt
- Masterstudium Islamische Religionspädagogik
- Masterstudium Katholische Religionspädagogik
- Masterstudien Lehramt Sekundarstufe (Allgemeinbildung) mit den Unterrichtsfächern/Spezialisierungen, Berufsorientierung/Lebenskunde, Bewegung und Sport, Bildnerische Erziehung, Biologie und Umweltkunde, Chemie, Deutsch, Englisch, Ernährung und Haushalt, Französisch, Geographie und

Mentoring



Forschung(sbefunde)

Professionalisierung



Was könnt ihr „besser“ als eure Mentees, das für sie relevant ist?

Mentoring als professionsspezifische Tätigkeit

- erfahrenen Person (**MentorIn**)
- noch unerfahrenere Person (**Mentee**)

Ziel: den/die Mentee bei persönlicher/beruflichen Entwicklungen zu unterstützen

Mentoring ist eine zeitlich stabile Beziehung zwischen einem/einer berufserfahrenen Mentor/in und der weniger berufserfahrenen Mentee. Sie ist durch gegenseitiges Vertrauen und Wohlwollen geprägt, ihr Ziel ist die Förderung des Lernens und der Entwicklung sowie das Vorankommen des/der Mentees (vgl. Ziegler 2009, S. 11).

Besondere Herausforderung für LehrerInnen/MentorInnen:

- Professionsspezifische „Deutungshoheit“ und Beurteilungsalltag
- Schaffen **deutungsfreier Erprobungs- und gemeinsamer Reflexionsräume**
- Realitäten von Gestern, Heute und Morgen (im Bildungssystem)

Tipp: https://www.ph-freiburg.de/fileadmin/dateien/sonstige/gleichstellung/Definition_Mentoring_neu2.pdf

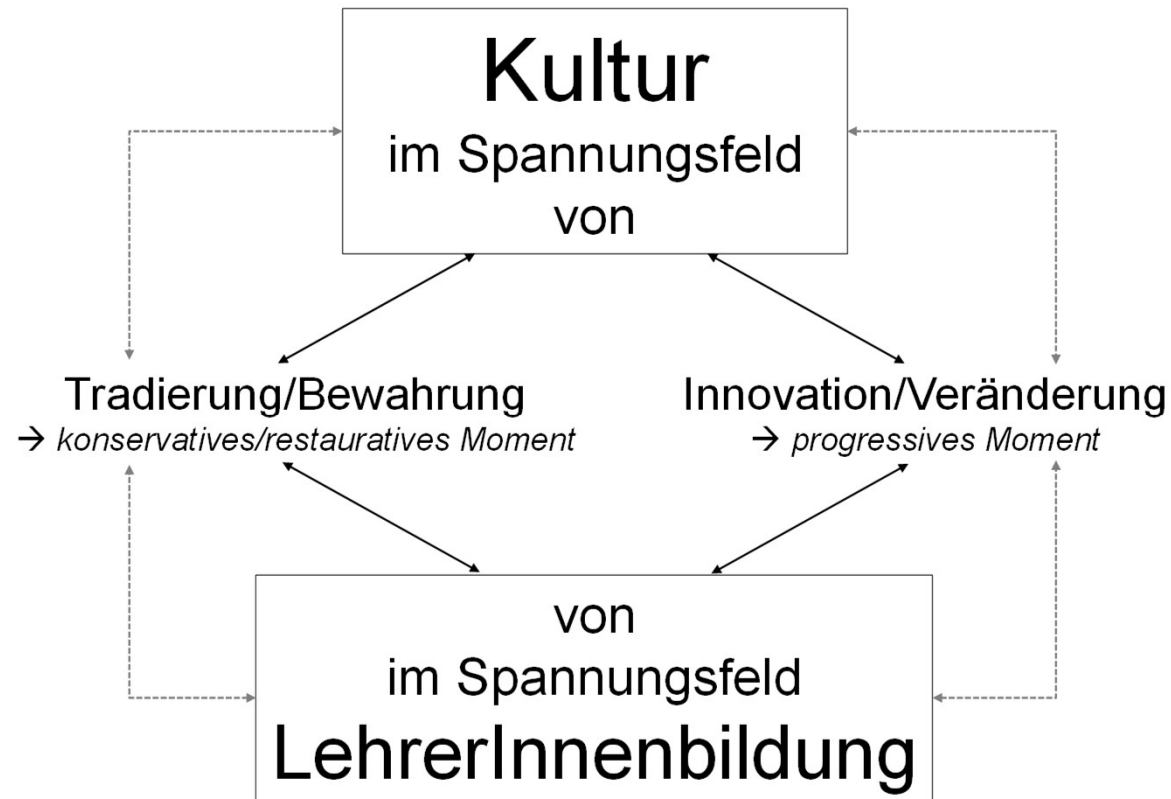
Christian.Kraler@uibk.ac.at

Mentoring als



professionsspezifische Entwicklungsaufgabe

Professionsspezifische Entwicklungsaufgaben



Inhalt/Stoff
(Curriculum)

formale



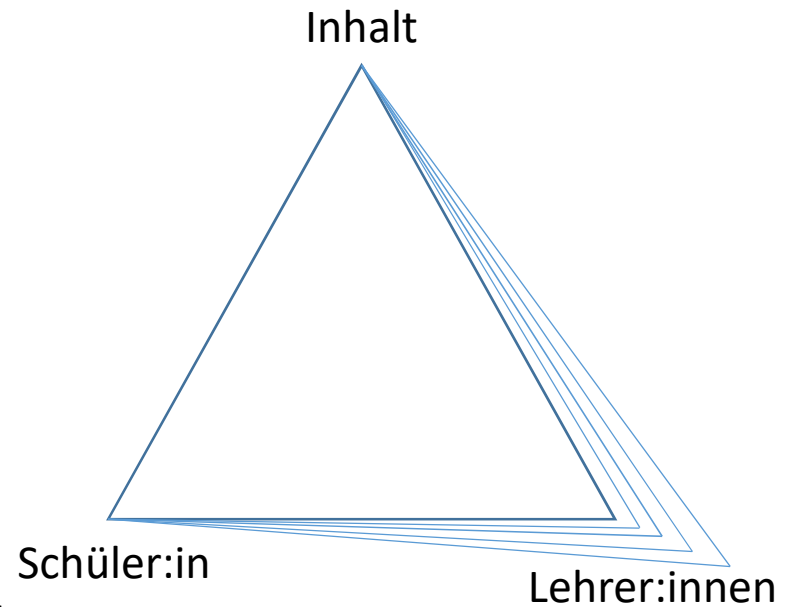
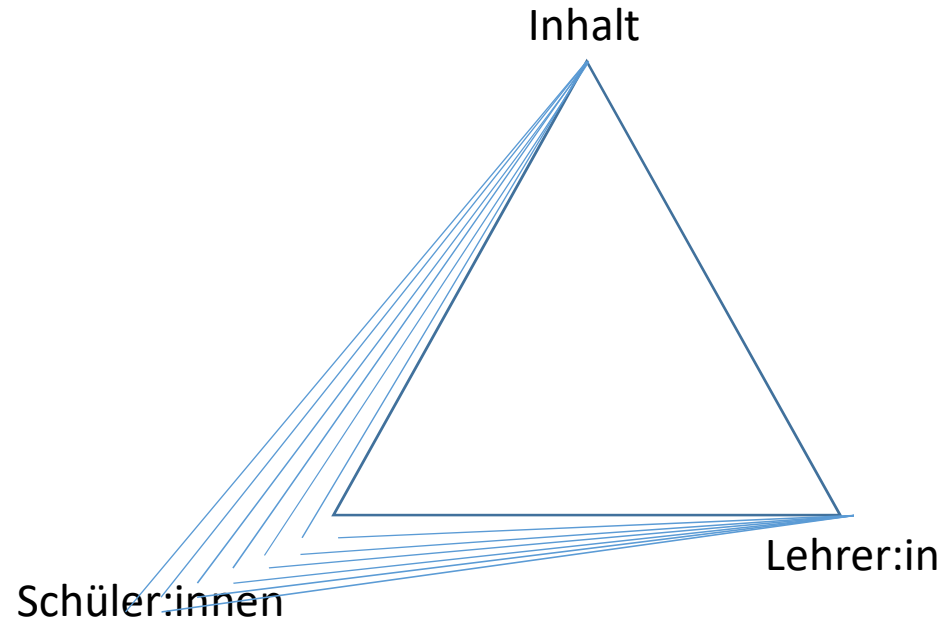
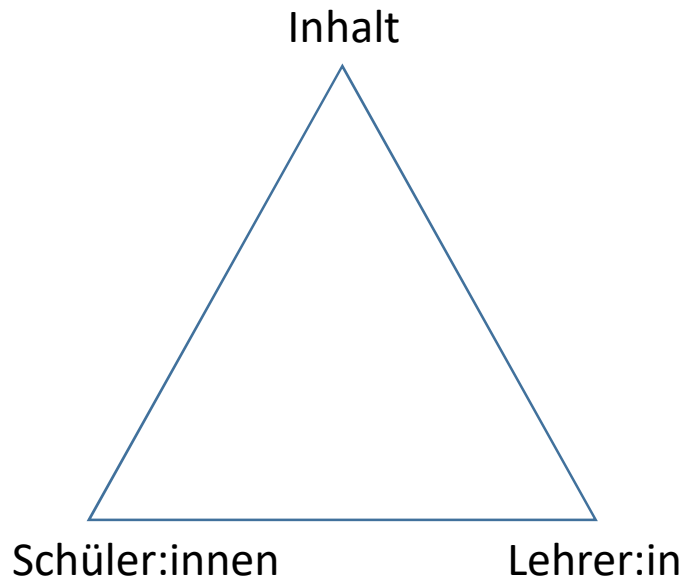
Bildung

Schüler:in
(Lernende:r)

Lehrer:in
(Lehrende:r)

→ Unterricht: spezifische Strukturierung
und Lernumgebung

Didaktisches Dreieck Gruschka (2001)



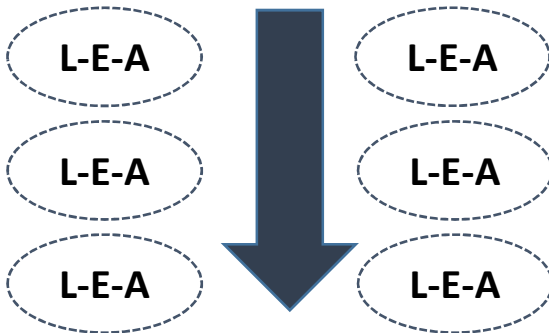
DIDAKTISCHE DREIECKE ←

Lehrerbildung -Professionalisierung

gesellschaftliches
sozio-kulturelles
historisches
machtbedingtes

**normatives
„Sollen“**

→ denkt Professionalisierung vom Ende her
– **top down**



INSTRUKTION →



+

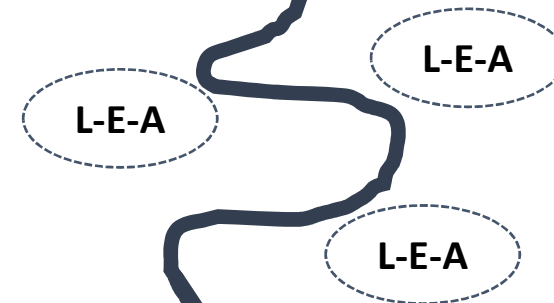


Lehrpersonen

**individuelles
„Wollen“**

personales
gruppenspezifisches
institutionelles
bildungspolitisches

→ gestalten ihre Lehrerbildung vom
Anfang her – **bottom up**;
Umwege erhöhen die Ortskenntnis!



CO-KONSTRUKTION ↑

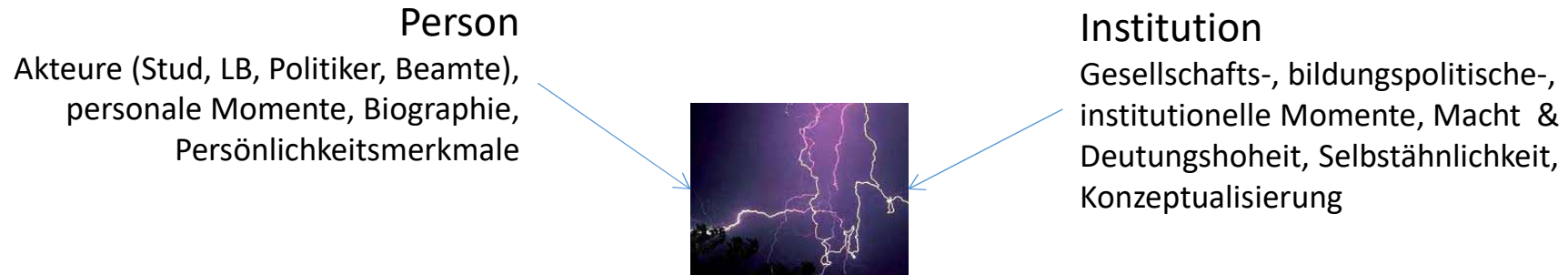


+



Professionsspezifische Entwicklungsaufgaben

Bildungsgang



In diesem Spannungsfeld agiert LB, LehrerbildnerInnen, Studierende, Schule
→ individuelles Wollen und „gesellschaftliches“ Sollen (insb. Normen/Werte)
→ bezogen auf professionsspezifische Ausbildung:
„subjektiver“ Bildungsgang & „objektiver Bildungsgang“ (Blankertz 1986)

Bildungsgang: „ ... das strukturierte Lehr-/Lernprogramm [...] fassen, das durch Schule und Hochschule [...] angeboten/aufgenötigt wird und das sie [die Lernenden/Studierenden] sich in höchst unterschiedlicher, variantenreicher, alltäglicher, oft aber auch überraschender Art und Weise zu eigen machen.“ (Kordes 1986, S. 4)

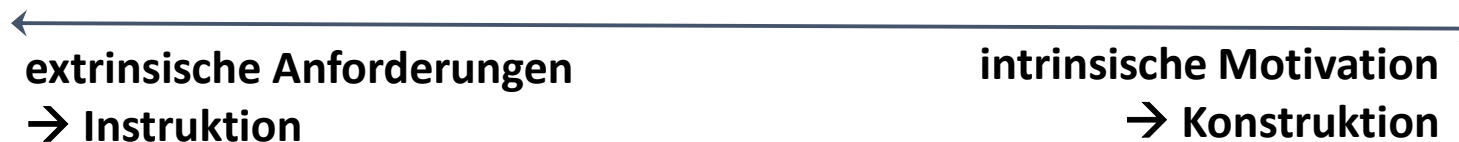
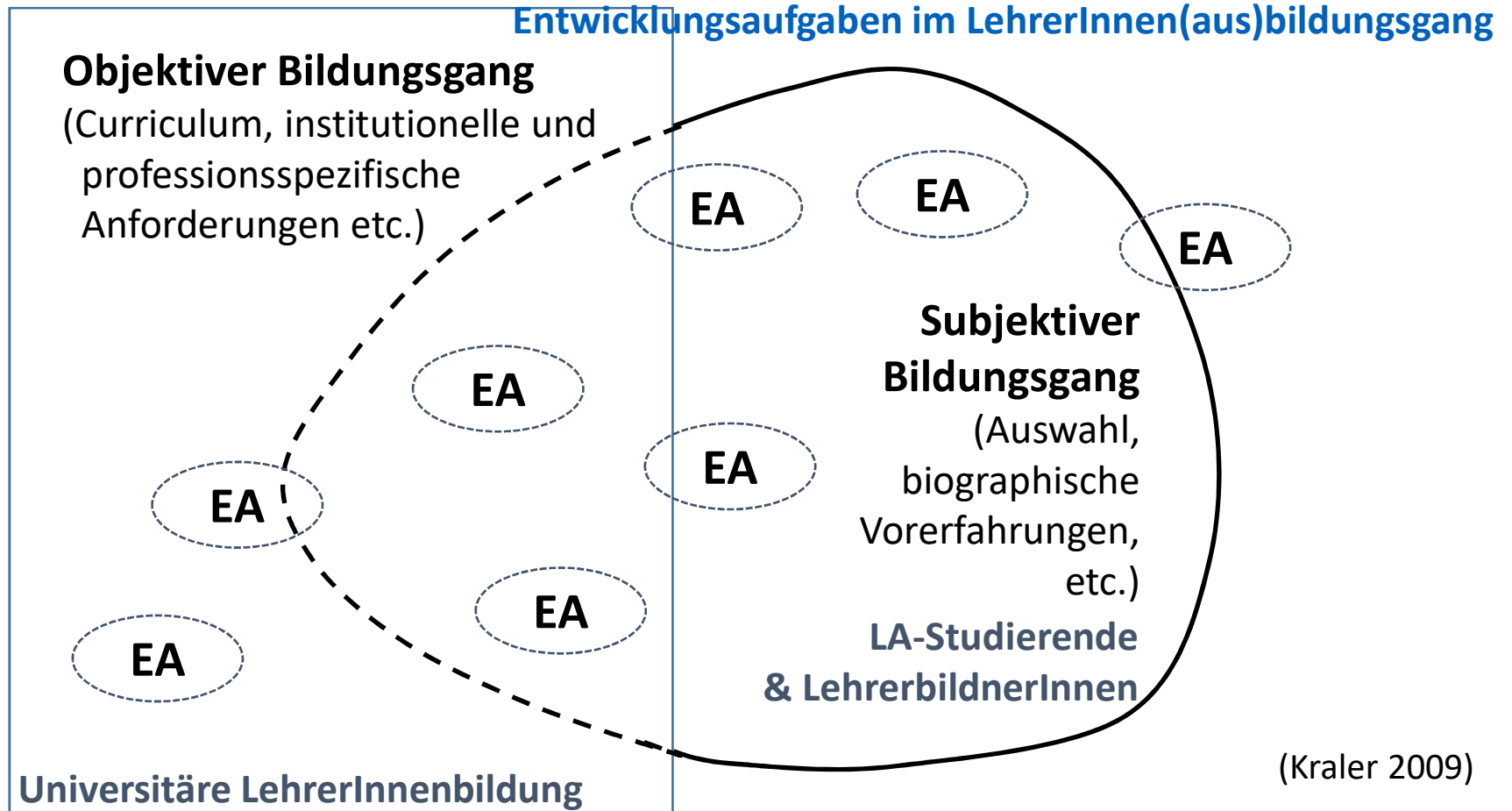
Professionsspezifische Entwicklungsaufgaben

Professionsspezifische Entwicklungsaufgaben in der LehrerInnenbildung

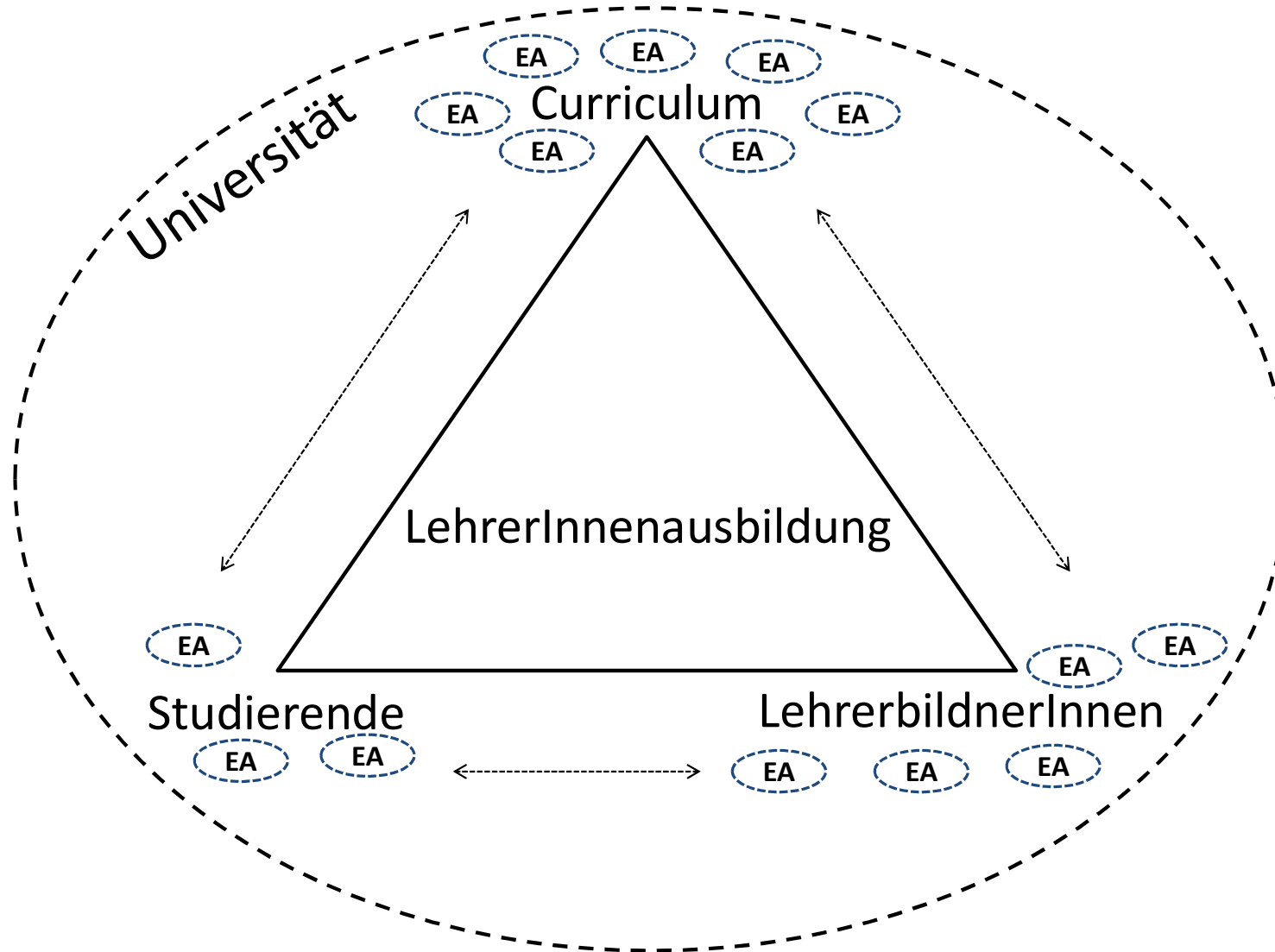
Im Rahmen der Ausbildung geht es vor dem Hintergrund *extrinsischer, curricularer bzw. gesellschaftspolitischer Vorgaben* und *individueller, intrinsischer Interessen bzw. Motivationen* darum, jene **professionsspezifischen Entwicklungsaufgaben** dieser Periode zu realisieren, die für eine später für alle Aktanten erfolgreiche Berufskarriere notwendig sind. Das Bildungssystem soll eine gute Lehrkraft bekommen, die Lehrperson sich in ihrem Beruf erfolgreich und zufrieden fühlen. (nach Kraler 2008/10/12)

„Lists and descriptions of developmental tasks [...] vary from one culture to another, and will depend upon the cultural values of the person who states them.“ (Havighurst 1972, p. 39)

Professionsspezifische Entwicklungsaufgaben



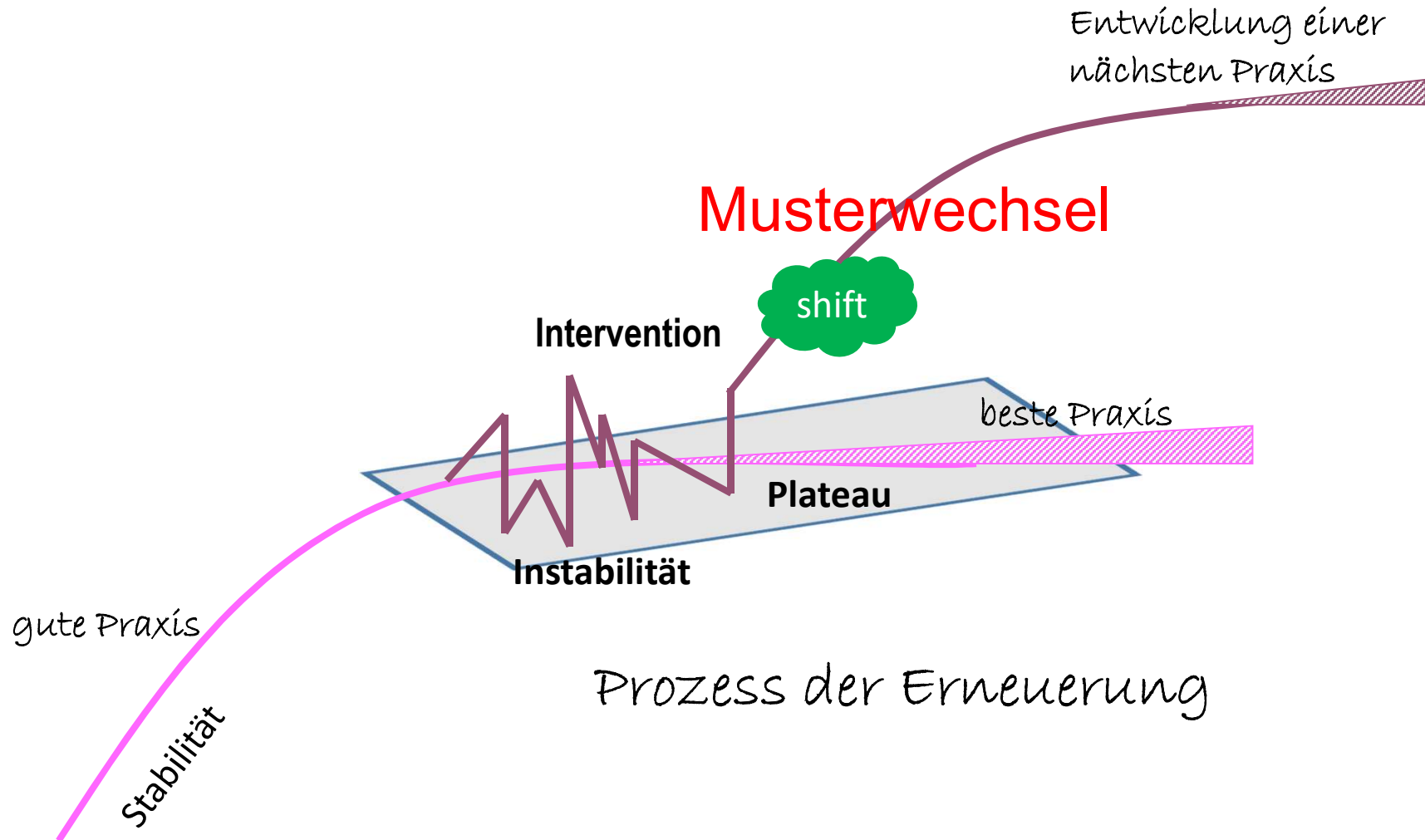
Professionsspezifische Entwicklungsaufgaben





Welche Entwicklungsaufgaben lassen sich für
Mentees identifizieren?

Musterwechsel Modell



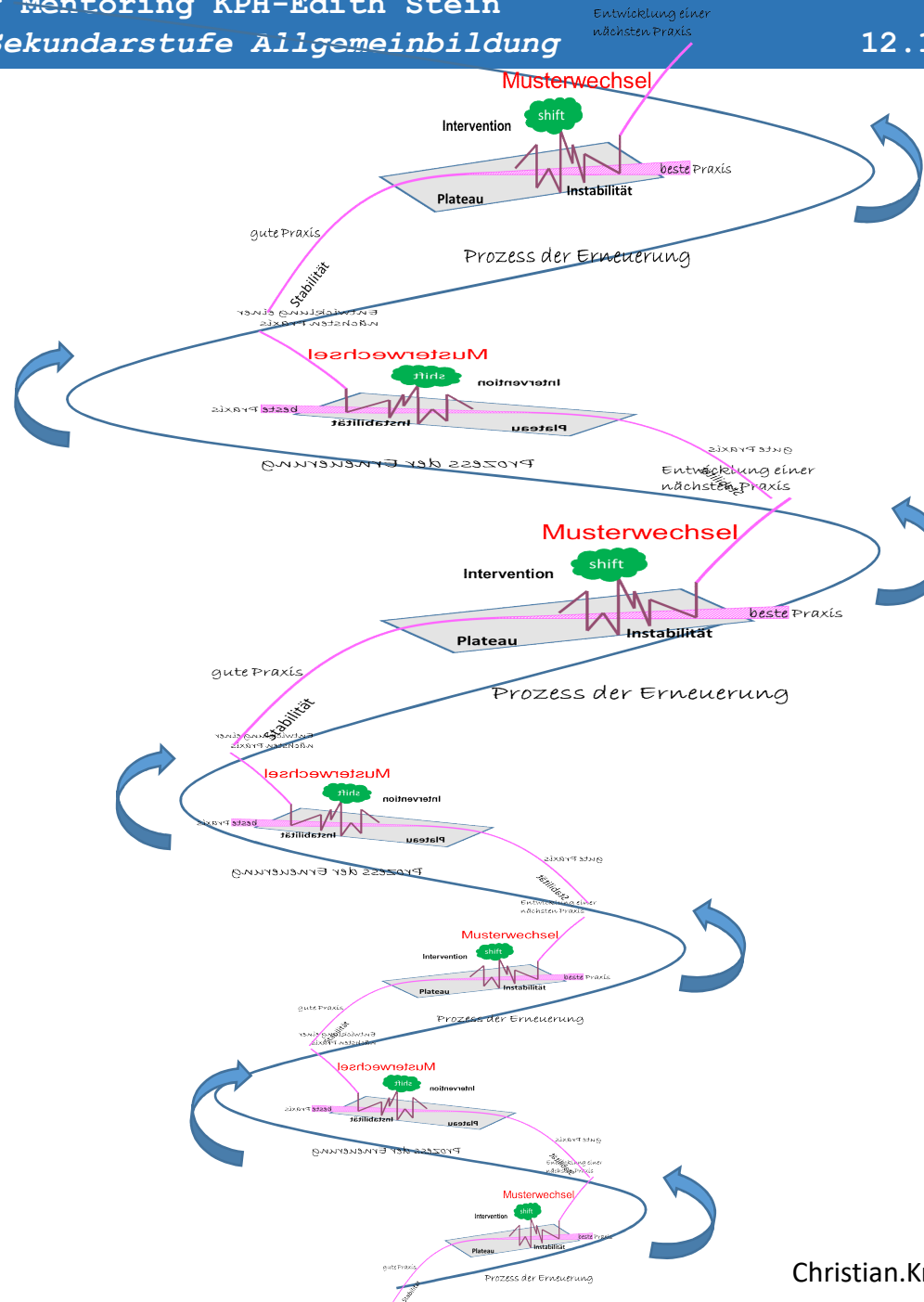
Modell

- **gute Praxis:** wenn durch Forschung, Erfahrung und Expertenurteile plausibel gemacht ist, dass sie bezogen auf die Aufgabe wirksam zur Erreichung der gesetzten Ziele
Erfolg basierend auf zugrundeliegenden Handlungs- und Denkmustern
- **beste Praxis:** Steigerung der Bemühungen, um mehr zu erreichen, mehr erreichen durch Intensivierung/Optimierung
(*mehr vom Gleichen*)
- **nächste Praxis:** einen neuen Weg finden, um mit Herausforderung umzugehen, alternative Handlungs- und Denkmuster
(*Musterwechsel*)
- **shift:** Intervention zum Wechsel des bestehenden Musters

*Nachhaltiger Entwicklungsprozess über einen
Musterwechsel*

Modell

Zeit



PFLB
PraxisForschungLehrer*innenBildungZeitschrift für Schul- und
Professionsentwicklung

Mentoring als Entwicklungsfeld (in) der Profession

Professionalisierung durch phasenübergreifende Zusammenarbeit
über die Konzeptualisierung durch Entwicklungsaufgaben

Christian Kraler^{1,*} & Claudia Schreiner^{1,*}

¹ Universität Innsbruck

* Kontakt: Universität Innsbruck,

Institut für LehrerInnenbildung & Schulforschung,

Innrain 52a, 6020 Innsbruck, Österreich

christian.kraler@uibk.ac.at; claudia.schreiner@uibk.ac.at

Zusammenfassung: Im vorliegenden Beitrag wird Mentoring in der Lehrer*innenbildung am Beispiel der Situation in Österreich als ein aktuell hoch relevantes und dynamisches Entwicklungsfeld in der und für die Profession verstanden. Im Setting des Mentorings, in dem Lehrkräfte in ihrer ersten beruflichen Phase begleitet werden, werden zentrale wissensbasiert-theoretische und handlungsorientiert-praktische Aspekte des Lehrer*innenberufs sichtbar und bearbeitbar. Mentoring hat eine Schnittstellen- und Übergangsfunktion im Professionskontinuum inne, wirkt personal (Mentor*innen, Mentees), inhaltlich (Mentoring-Curriculum) und auf Systemebene (professionsstabilisierend). Eine Möglichkeit der Konzeptualisierung bieten professionsspezifische Entwicklungsaufgaben (im Mentoring). Diese werden methodologisch rekonstruktiv modelliert. Damit eröffnet sich ein fruchtbares Potenzial für die Weiterentwicklung des Mentorings und die der Profession über das Mentoring im Gefolge der zweiten empirischen Wende.

Schlagerörter: Entwicklungsaufgabe; Mentoring; Profession; Professionalisierung; Rollenverständnis

<https://www.pflb-journal.de/index.php/pflb/article/view/6641/6044>



Alles gute & viel Erfolg